

Hellerthaler Zeitung

Erscheint Samstags.

Verlagsort: Neunkirchen Kreis Siegen.

Druck und Verlag von H. Braun, (Inh. Otto Braun) Neunkirchen Kreis Siegen.

Schriftleitung: H. Braun.

Postfachkonto Köln Nr. 105 824 (H. Braun, Inh. Otto Braun) Fernsprech-Nr. 207.

Anzeigenpreis

1 mm hoch, 45 mm breit, 10 Pfennig.
Anzeigen-Annahme für alle Zeitungen.

Bezugspreis

40 J., unter Kreuzband 65 J. für den Monat,
durch die Post 45 J. monatlich ohne Bestellgeld.

Nr. 39.

Neunkirchen, Samstag den 30. September 1933.

41. Jahrgang.

Erntedankfest.

Dankend sink' ich hin vor deinem Throne,
Dankend blick' ich auf die schöne Welt,
Dankend auf die bunte Saat der Freuden,
Dankend auf das goldne Lehenfeld.
J. H. W. Witschel.

Baubeginn des Autostraßennetzes.

Am 23. Mai wurden in Frankfurt 700 Arbeiter neu eingestellt für den beginnenden Bau einer Autostraße von Frankfurt nach Heidelberg, die als erstes Teilstück des großen Planes, ganz Deutschland mit einem Netz von breiten Autostraßen zu überziehen, in Angriff genommen wurde. Zu der Eröffnung der Arbeit war Reichskanzler Adolf Hitler erschienen und nahm auch den ersten Spatenstich vor. Es wird dann noch berichtet, daß der Führer, nachdem er eine Ansprache gehalten, fast eine ganze Karre Sand ausgeschaufelt habe. Wie dem auch sei, was unser Volkskanzler tat, das tut er recht.

Der Reichskanzler hat bei dieser Gelegenheit auch zu den Arbeitern gesprochen, aber auch die ganze Welt hat es gehört oder gelesen und es waren schöne und kluge Gedanken, die er aussprach. Einige davon geben wir hier wieder:

Wir wollen unser Volk erziehen, daß es sich entfernt von dem Jammern der ständigen Ueberheblichkeit des Ständesbunkers, der Einbildung, daß nur die geistige Arbeit zu schätzen wäre, daß das Volk begreife, daß jede Arbeit, die notwendig ist, ihren Träger abtut, und daß nur etwas schändlich, nämlich nichts beizutragen zur Erhaltung der Volksgemeinschaft, nichts beizutragen zur Erhaltung des Volkes. Eine notwendige Umstellung, die wir nicht vollziehen werden durch Theorien, nicht vollziehen werden durch Erklärungen oder durch Wünsche und Hoffnungen, sondern wir nur vollziehen durch das Leben selbst, indem wir heute Millionen Menschen ansetzen für die Wiedergenesung der deutschen Wirtschaft.

Umschuldung der Gemeinden.

Die große Verschuldung einzelner Städte und Gemeinden konnte nicht so bleiben, es mußte von Reichswegen etwas geschehen, um eine Lösung herbei zu führen. Die Reichsregierung hat nun ein Gesetz beschlossen, einen Umschuldungsverband zu errichten, dem jede Stadt oder Gemeinde beitreten muß, welche aus eigener Kraft die aufgenommenen Schulden weder abtragen, noch verzinsen können. Der Umschuldungsverband ist berechtigt, mit 4% jährlich verzinsliche, mindestens 20 Jahre laufende, tilgbare Schuldverschreibungen auszugeben und damit die drängenden Gläubiger zu begahlen. Das Verbandsmitglied, bezw. die verschuldete Stadt hat die Verpflichtung, 4% Zinsen an den Verband und 3% für Abtragung zu bezahlen. Durch diese Einrichtung werden die eingefrorenen Millionenkredite an die Städte beweglicher und diese selbst sind nun in der Lage, wieder neue Arbeiten zu vergeben oder in den städtischen Werken Verbesserungen vorzunehmen.

Änderung des Bankgesetzes.

Einer der Hauptgründe für die Wirtschaftskrise ist der Mangel an Vertrauen bei den Geldbesitzern. Sie legen ihr Geld nicht gerne langfristig an. Um diesem Uebelstande abzuwehren, ist die Reichsbank nun in den Stand gesetzt worden, den Kredit der öffentlichen und privaten Wirtschaft zu verbessern und zu erweitern, was sie in ihrer Eigenschaft als Verbindungsglied zwischen Geld- und Kapitalmarkt allein tun kann. Die Reichsbank hatte seither viel flüssiges Geld, aber sie war nicht in der Lage, es direkt auszuleihen. Sie wird nun als

Transformator eingeschaltet und kann dann mehr wie seither ausgleichend helfen.

Preis und Lohn muß beständig sein.

In München sprach Reichswirtschaftsminister Dr. Schmidt über die Zukunft der Wirtschaft. Er betonte, daß Zwangseingriffe unterbleiben und Preis und Lohn beständig bleiben müssen. Der Grundgedanke, Doppelverdiener zu beseitigen sei gut, aber in der Praxis sei es schwer, eine gesunde Linie dafür zu finden. Die Aufgabe des nationalsozialistischen Staates gegenüber der Wirtschaft kann nur in einer Ueberwachung bestehen, niemals darf der Staat die Wirtschaft selbst betreiben wollen.

Die Steuern sind zu hoch, die Zinsen müssen gesenkt werden. Die Reparaturzuschüsse am Hausbesitz werden fortgesetzt, um den Handwerkern Arbeit zu bringen. Die Rückwirkungen auf den Arbeitsmarkt werden ganz außerordentlich sein.

500 Millionen Reichsmark für Instandsetzung von Gebäuden sind erneut bewilligt worden. Die Anträge auf Gewährung von Zuschüssen müssen so schnell wie möglich gestellt werden.

Die Regierung rechnet so: Bei Gewährung von 500 Mill. Baunterstützungen entfällt eine Milliarde Mark auf Löhne, infolgedessen werden für das Winterhalbjahr 1933/34 250 Mill. Mark Arbeitslosenunterstützung erspart. Die Verbesserung der öffentlichen Einnahmen an Steuern usw. wird auf 300 Mill. Mark geschätzt, sodaß das Reich bei dieser Ankurbelung der Wirtschaft noch ein Geschäft machen wird.

Ausschließung von Wohnsiedlungsgebieten.

Ein dahingehendes Reichsgesetz wurde beschlossen. Die obersten Landesbehörden können nun bestimmte Gebiete, in denen eine besonders starke Wohnsiedlungstätigkeit ein ordnendes Eingreifen notwendig macht, zu Wohnsiedlungsgebieten erklären. Nicht die landwirtschaftliche Siedlung ist damit gemeint. Jeder Grundstücksverkäufer, der voraussichtlich zum Zweck der Bebauung erfolgt, bedarf dann der behördlichen Genehmigung.

Am 1. Oktober wird am Ruckeberg, im Weiserbergland, ein

großes Bauerntreffen

stattfinden, zu dem mit Sonderzügen 250 000 deutsche Bauern aus allen Teilen des Reiches erwartet werden. Der Führer wird dazu erscheinen unter Ehreneskorte des Reiterregiments 13, welches auf dem Festgelände Reiterpiele und Gefechtsübungen mit Beteiligung von Artillerie abhalten wird.

Die Abrüstung.

In Paris wurde zwischen England und Frankreich lange über die beste Form der Abrüstung verhandelt und die Zeitungen hatten einmal wieder unendlich viel Stoff, Leitartikel über die Möglichkeit oder Unmöglichkeit des ewigen Friedens unter den Völkern zu schreiben. Schließlich segten sich die Abgesandten der beiden westeuropäischen Staaten zum Frühstück nieder, zum Zeichen, daß sie sich einig sind. Nun beginnt in Genf das Ränkepiel von Neuem. Wir können nicht annehmen, daß die Vertreter der Großmächte in der alten Welt die Gefahr übersehen, welche ihnen aus der gewaltigen Erstarkung Japans droht. Japan wird auf seinem Siegeszuge überhaupt nicht ein-

halten und Ostasien, vielleicht auch der ganze Erdteil Asien wird ein anderes Gesicht bekommen und versuchen, Europa seinen Willen zu diktieren.

Der Deutsche fragt: Warum verhandelt man in Paris, wo doch für die Großmächte vollkommene Klarheit durch den Viermächtepakt geschaffen worden war; weshalb setzen sich zwei oder drei zusammen und besprechen sich über den vierten? Weil dieser Nationalsozialist ist?

Zur Unterstützung der deutschen Abordnung in Genf ist der Reichsminister Dr. Göttschals dorthin entsandt.

Genf. Zur Abrüstung sprach im Völkerbund am 27. Sept. der englische Außenminister Simon als von einer Angelegenheit die ernstlich von den großen Staaten gepriift werden müßte, welche auch die Hauptlast der Abrüstung auf sich nehmen müssen. (Was S. darunter versteht, ist nicht recht klar). Die öffentliche Meinung hege allerlei Zweifel an der Aufrichtigkeit und dem guten Willen zur Abrüstung, aber die Langsamkeit sei verursacht durch die technischen Schwierigkeiten in den Einzelheiten, die nun genügend beraten worden sind. — Man muß die Fähigkeit der englischen Diplomaten bewundern, mit der sie verstehen, in vielen Worten wenig zu sagen.

In der gleichen Sitzung erhielt auch der österreichische M.-P. Dollfuß Gelegenheit, die bevorstehende Aenderung der Verfassung mitzuteilen. Die Regierung will auch das Abgeordnetenhaus schließen, und, ähnlich wie in Deutschland, mit dem Führerprinzip regieren. Aus dem innersten Willen des Volkes heraus wolle Österreich seine Unabhängigkeit bewahren.

Rundschau.

Wittenberg. Die evangelische Synode wählte am 27. September einstimmig den preussischen Landesbischof Ludwig Müller zum ersten deutschen evangelischen Reichsbischof.

In Hannover fand die Stahlhelm-Führertagung statt, an der 70 000 Stahlhelmführer teilgenommen haben. Das Ausgehen des Wehrstahlhelms in der SA und der Scharnhorstjugend in der Hitlerjugend wurde hier in feierlicher Weise endgültig vollzogen. Reichskanzler Adolf Hitler war anwesend.

Reichskulturkammer. Damit das gesamte Erziehungswesen in Deutschland eine einheitliche Richtung bekommt, wurde vom Reichskabinett eine Reichskulturkammer durch Gesetz begründet. Zu dieser Kammer gehören: Reichsschrifttumskammer, Reichspressekammer, Reichsrundfunkkammer, Reichstheaterkammer, Reichsmusikkammer, Reichskammer der bildenden Künste.

Berlin. Durch Verordnung des Reichspräsidenten vom 28. Februar 1933 wurden aufgelöst der Tannenbergbund und die Organisation des „Deutschvolks“.

Berlin. Der frühere Oberbürgermeister der Stadt Essen und Reichsminister des Innern i. R. Dr. Bracht starb in Berlin nach langem Leiden im Alter von 56 Jahren.

Die Reichsbank nimmt einen Neubau vor. Der Reichskanzler beauftragte die ausgestellten Pläne. Der Baukostenanschlag beträgt 30 Millionen Mark.

Frankreich. Ohne Lärm hat Frankreich Truppen nach Marokko geschickt und senden müssen, denn die Reibereien und Ueberfälle der Marokkaner von Süden her hören nicht auf. Ein Sohn des Generals Mangin ist in Marokko gefallen.

Die vom Heidehof.

Roman von Henriette Brey.

Nachdruck verboten.

Im Heidehof saß beim Scheine der Lampe ein blaßes Mädchen in seinem Stübchen. Blutspeckte Blätter bebten in seinen Händen. Immer wieder mußte es die überquellenden Tropfen wegwischen, die des Auges Klarheit trübten und sich mit den Flecken auf dem Papier vermischten. Die Novemberstürme peitschten nackte Baumzweige gegen die Läden. Ein Käuzchen lag an die Fensterhebel. Unheimlich gelte sein Krächzen durch die rabenschwarze Nacht. Der Totenvogel! Uebelheit schauerte zusammen. Torheit! Das war ja Ueberlaube. Einfach der Lichtschein lockte das Tierchen an. Sie faltete die Hände „Herrgott — laß ihn mir!“ — Jetzt noch ihn verlieren — jetzt, wo seine Seele sich mir geoffenbart in seiner reinen Tiefe — wo er dich gefunden — zum zweiten Male ihn verlieren! Großer, reicher Gott, du Gültiger!

Zitternd raffte sie die Blätter wieder auf. Ihre Augen und ihre Seele tranken von neuem die Worte in sich hinein — Wie eine Vision ist dein liches Bild vor mir aufgetaucht, nach Jahren des Vergessens — nein des Vergessenwollens und Nichtkönnens! Uebelheit — o du — in deiner ganzen Lieblichkeit und Huld — Und so schmal und so weiß geworden — Und die herben Linien um den feinen Mund, der Ausdruck deiner Augen — oh, das sagt mir so viel! Klagt mich an! Du hast gelitten, gelitten — Gelitten um mich! — Du hast den Unwürdigen, den du vergessen mußt, nicht stolz und leicht aus deinem Herzen gestrichen — ach nein: all die kleinen, klammernden Wurzelfasern, die du lösen mußt, rissen dir ebenso viele verborgene Wunden, wenn sie auch nach innen bluteten. — Abgrundtiefe finkt die Waage meiner lastenden Schuld. Wieder klingst in mir: Unmöglichbar! Unmöglichbar! Nein, ich weiß jetzt den Weg zur Sühne. Du hast mir verziehen! Deine Augen sprachen es. Und dein letztes Wort sei mir Leitstern: Für die Heimat! So will ich deine Achtung wieder erringen — wenn auch die Liebe gestorben bleibt. — Ich habe vor einigen Tagen meine Rechnung mit dem Himmel abgegeschlossen. Ich habe nach langem Zögern viel zu büßen, viel zu sühnen. Und ich will's! Vielleicht kann ich mein letztes Leben noch in zwölfwertiger Stunde mit einem Inhalt füllen, der die Wertlosigkeit dieser vergeudeten und verpfachten Jahre aufhebt. — Der Donner der Kanonen, der bereits von fern zu

uns herüberdröhnt, redet eine schauerlich ernste Sprache. Lazarettzüge fahren mit ihrer blutigen Last langsam an uns vorüber — da habe ich dem Tod in die Augen geschaut. Morgen kommen wir nach vorn. In mir ist alles Bereitschaft, Opferbereitschaft. Hinausgehoben über alles Niederer fühle ich mich. Selbstam losgelegt von allen menschlichen Beziehungen.

Es ist keine Begeisterung, kein hochgepanntes Gefühl; nur das Bewußtsein ein lebendiger Schein zu sein in der Mauer, die die Heimat schützt. Und vielleicht das Unterbewußtsein: ein Stein aus Granit will ich sein! Falle ich, werde ich aus der Mauer gerissen, so sollen sich doch Verlebene noch die Köpfe an mir einrennen! Feuer will ich mein Leben verkaufen. Quälend ist nur der Gedanke: Nicht gefat — nicht gerettet. Wozu gelebt? Ein Bruchland mein Leben. Doch damit ist's nun unwiderbringlich vorbei. Gätte ich dieses Leben nochmal zu leben — Herrgott, wenn ich einmal heimkehren sollte aus diesem mörderischen Krieg. Uebelheit, breite deine lieben Hände um meine Seele! Grauenhaft — grauenhaft, was wir hier täglich erleben! O grausig! Vor einigen Wochen schrieb ich: „Ich habe dem Tod in die Augen geschaut.“ Ja, das war der bleiche, fieberhafte, mundenklaffende Dörfertod. Hier aber umheult uns der brüllende, stöhnende, singende, schauerlich klagende, gräßlich aufschreiende, höhnende Tod in seiner grauenhaftesten Gestalt. Hier ist todbringendes Kämpfen — in rasender Wut des Angriffs, in lachendem Hinwerfen des Lebens für das heißgeliebte Vaterland. „Deutschland, unser blühendes Leben für deinen dürstigen Baum!“ schließt das Lied eines unbekannten Soldaten. „Unser — blühendes Leben.“

O Gott, da fliegt meine Sehnsucht wieder. . . weit, weit — o zu dir, — die du einst mit den feinsten Seelenschwingungen dich in mich einfügst, die du . . . Doch das ist vorbei auf immer. Sie bin nun der Einzige von meiner Kompagnie, zu dem nie ein Brief, ein Liebeszeichen kommt. Den sie mitteilend ansehen, wenn Post verteilt wird. Herz, sei still! Wie geht doch das Lied? Keine Schwalbe bringt — keine Schwalbe bringt dir zurück, wo nach du verweist. — Hat es wirklich eine Zeit gegeben, da ich die Ewigkeitsfrage: Wie wuchstest du mit deinen Wunden? in Zügellosigkeit und Zumeist überhörte? Und doch keine Ergrütlung kannte, nur den bitteren Geschmack der Hefe spürte! Und achlos aus Herzen trat — auf das ehrenhafte des Vaters, auf das liebevolle der Mutter, der liebsten Schwester. Ach und auf das süßeste, treueste. . . Uebelheit, meine Uebelheit! O meine verlorene, verschwendete Jugend! Reicher Fruchtboden — mit Sand und Geröll verschüttet! Gott, wenn es möglich ist, gib mir Zeit!

Es müßte schön sein, noch einmal aufbauen, den Grund eines neuen Lebens legen zu können! —

In all dem brodelnden Haß ringsum leuchtet wie ein Stern der Gedanke, später einmal ein fruchtbares, arbeitstätiges, gesegnetes Leben zu führen, sei es auch im kleinsten Kreis. Uebelheit, du lächelst früher oft über meine „weltfürmenden“ Pläne, mein Auflehnen gegen jede Enge und Gebundenheit, meinen Drang ins Ferne, Große, Fessellose. Und sagtest in deiner stillen, tiefen Art: „Auch die Begrenztheit ist schön. Sie schließt uns so traulich und heimlich ein. Sie braucht uns ja nicht geistig eng zu machen! Ich meine, es müßte köstlich sein, unter unsern Augen die Samenkörner aufgehen und heranreifen zu sehen, die wir selbst gesät haben. Vaters Beruf erscheint mir da geradezu ideal.“ Damals habe ich überlegen gelächelt über die „holde Schwärmerin“. O, ich wollte es dich schon lehren, das heißbräunende Fernweh, die lodernde Sehnsucht nach den weitesten, schimmernden Sonnenstrahlen da draußen, die ins Land des Glückes führten! Du süße Taube kanntest ja die Tragkraft der eigenen Schwingen noch nicht, befestigt vor dem Unbekannten. Zusammen wollten wir den Sonnenflug in die goldene Welt wagen. — Und heute, Uebelheit, heute? Ach, ich müßte mir nichts Lieberes, Traulicheres, als ein stilles Glück im Winkel, voll rastlosen Schaffens und Wirkens. Der Heimat, der engen, einst so gering geschätzten Heimat meine Kraft zu weihen — das wäre beglückend.

Die Krähen schreien Und ziehen wirren Flugs zur Stadt. Bald wird es schneien —

Woh dem, der keine Heimat hat!

Dies Niesche-Wort, über dem die unbarmherzige Trostlosigkeit des Winters und der Heimatlosigkeit liegt, sah ich heute illustriert. „Bald wird es schneien“, — wird die Blaulachen zudecken und viele, viele Gräber — vielleicht auch meines. Ob ich dann „heimgefunden“? — So hat mir lange nichts mehr die Seele aufgewühlt. Vor mir liegt ein kleines Päckchen — die Aufschrift, die in ihrer rührenden Unbeholfenheit aus Herz greift, ist von der Hand meiner Mutter! Und drin ein Zettel: „Gefegnetes Weihnacht von einer Mutter, die zwei Söhne im Feld hat, wovon der eine den Weg zu seiner Mutter nicht finden kann.“ Fort! folgt.

Ohne Reklame kein Geschäft. Eine Zeitung am Ort rettet diesen vor der Armut, wenn die Kaufleute versetzen, sich der Zeitung zu bedienen.

1

Ein Allesbrenner für jeden Geschmack und jeden Geldbeutel

Der neue sparsame Dauerbrandofen für billige Brennstoffe ist

in allen gängigen Farben,
in der verschiedensten Formgebung,
in allen Preislagen,
in allen führenden Fabrikaten

in jedem guten Fachgeschäft erhältlich

Statt Karten.

Die Verlobung ihrer einzigen Tochter Lotte mit dem staatl. gepr. Kulturbauingenieur Herrn Alfred Strunk Forst- und Kulturingenieur Sr. Durchlaucht des Fürsten v. Katsfeld, Herzog zu Graczenberg beehren sich ergebenst anzuzeigen

Schloß Alt Liebichau i. Schl.
Oberlt. a. D.
Emil Kühne und Frau
Gertrud geb. Beer.

Meine Verlobung mit der Jugendsekretärin Fr. Lotte Kühne Mitarbeiterin an der Leitung des Schlesischen Gemeinschafts- und Jugendbundesverbandes für entschiedenes Christentum in Breslau zeige ich hiermit ergebenst an.

Graczenberg i. Schl.
Alfred Strunk.

26. September 1933.

Danksagung.

Anlässlich unserer goldenen Hochzeit sind uns so zahlreiche Beweise der Liebe und Anhänglichkeit erwiesen worden, daß es uns unmöglich ist, jedem Einzelnen persönlich zu danken. Wir bitten daher Alle, die unser so liebevoll gedacht haben und für die vielen Geschenke hiermit unseren herzlichsten Dank entgegen nehmen zu wollen.

Karl Martin Jud und Frau
Altenseelbach.

Danksagung.

Wir danken herzlichst für die anlässlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten.

Erich Ebener und Frau
Martha geb. Judt.

Salchendorf,
im September 1933.

Die unterzeichneten in Siegen wohnhaften Rechtsanwälte sind bei dem neuerrichteten Landgericht Siegen zugelassen.

Siegen, den 30. Sept. 1933.

Crevecoeur, Dr. Dösseler, Fredehölling,
Justizrat Frey und Schulte, Hubbert,
Dr. Kessler, Scheppig, Schleifenbaum,
Dr. Seiter und Dr. Köhler, Dr. Strenger,
Weck, Weiß, Wiesner, Dr. Wirsch.

Sämtliche **Herbst-Neuheiten**
empfiehlt
Kaufhaus Wenzel, Neunkirchen.

Program der Erntedankfeier in Neunkirchen

9 1/2 Uhr Antreten der gesamten Organisation der NSDAP und sämtl. Vereine auf dem Schulhof zum Kirchgang.
12-1 Uhr Plakonzert der SA-Kapelle unter Mitwirkung des Männergesangsvereins Neunkirchen.
2 1/2 Uhr Aufstellung sämtlicher am Festzug beteiligten Vereine u. Festwagen i. d. Wiesenstr. (Münsterstr.)
Nach Beendigung des Festzuges Aufmarsch am Schulh. Anst. Ansprache des Hg. A. Reiffenrath, Niederort. d. Männergesangsvereins. Mitwirkung des Posaunenchores.
17 Uhr Uebertr. d. Reichskundgebung a. Blücherberg b. Hameln.
Die gesamte Bevölkerung wird zur Teilnahme eingeladen. Es wird gebeten anl. des Tages a. flaggen u. d. Häuser mit Grün zu schmücken.
NSDAP, Ortsgruppe Neunkirchen.

Bekanntmachung.

Unsere Annahmestelle in Niederreiffelndorf befindet sich ab 1. Oktober 1933 im Hause des Reichsbahnassistenten August Thomas in Niederreiffelndorf Haus Nr. 3/1 und wird von dessen Sohn Hans Thomas verwaltet.

Amtparkasse zu Burbach Kreis Siegen.

Spiel und Sport.

Altenseelbach — Lichtenplatz 8 : 2
Herdorf — Niederreiffelndorf 6 : 1
Wilnsdorf — Holzhausen 2 : 3

Von den Spielplätzen.

Altenseelbach hatte wieder einen großen Tag. Der Sp. d. Lichtenplatz, ein alter bekannter Gegner, wurde von den Jungen Altenseelbachern leicht mit 8 : 2 bezwungen. Altenseelbachs Elf lieferte wieder ein hervorragendes Spiel, mit einer Schnelligkeit und Durchschlagskraft und von einem Siegeswillen besetzt, gegen den die Gäste nichts ausrichten konnten. Die Herdorer Sportfreunde errangen einen hohen Sieg gegen Niederreiffelndorf. Die Herdorer ließen es ja wieder auszuspielen. Auch Holzhausen konnte gegen Wilnsdorf hegreich bleiben und die Punkte mit nach Hause nehmen. — In der 2. Kreisklasse hatte die 1. Gruppe wegen des angelegten Wollspinnens spielfrei.

Handball.

Am Handball ist die Einteilung der oberen Klassen erfolgt. Die Handballmannschaft des T. B. Neunkirchen, welche schon in den vergangenen Jahren gute Leistungen zeigte, ist in die Bezirksklasse aufgestiegen. Die Bezirksklasse wird wie folgt zusammen: Sportfreunde Siegen (früherer Weidensfelder Teiler) Heilingshausen, Ferndorf, Plettenberg, Altenborn, Förde-Grevenbrunn, Sieg, T. B. Neunkirchen. Den Vorkämpfern des Handballsportes ist nun auch hier Gelegenheit gegeben, ähnlich wie in Altenseelbach alle Weidensfelder Mannschaften spielen zu sehen.

Co. Gemeinde Neunkirchen.

Sonntag (Erntedankfest), d. 1. Oktober, vorm. 10 Uhr Festgottesdienst: Miss. Blecher, Witw. d. Jünglingsver. und Chores Salchendorf. Coll. f. d. Armen d. Kirchp. u. d. Wölfe bringender Vorfälle i. d. Bezirksangelegenheiten. 11 Uhr Vorber. u. Feier d. h. Abendmahls. Dienstag 8 1/2 Uhr: Kirchgang.

Co. Gemeinde Herdorf-Struthütten.

Sonntag, den 1. Okt., (Erntedankfest) 6 Uhr Gottesdienst in der Turnhalle Struthütten, Witw. des Posaunenchor u. Gem. Chors. 10 Uhr Hauptgottesdienst: Hilfsprediger Rosenfranz. 11.15 Uhr Kindergottesdienst. Montag Abend Kirchgang.

Siegerländer!

Besucht das Museum des Siegerlandes im Oberen Schloß zu Siegen!
J. St. Nassau-Drantien Gedächtnisausstellung 1533-1933.
Geöffnet: W. 9-12, 3-6 Uhr, S. 11-12, 3-6 Uhr.

NS Hago u. S. S. G.

Dienstag Abend 8 1/2 Uhr
pünktl. Versammlung bei Dick

Mutterberatung.

Zeppenfeld-Wiederstein: Montag, den 2. 10. von 4-5 Uhr in der Schule in Zeppenfeld.

Neunkirchner Kriegerverein.

Sonntag, den 1. Oktober anl. des Erntedankfestes vorm. 9.30 Uhr Antreten beim Vereinslokal zwecks Teilnahme am Gottesdienst. Nachm. 2 1/2 Uhr Antreten zur Kundgebung. Teilnahme ist vom Kriegerbundes befohlen und daher für Jeden Pflicht.
Der Führer.

Nächste Sprechstunde

Dienstag, den 3. Oktober.
Dr. Reipen
Hals-, Nasen-, Ohrenarzt
Siegen.

Sänglings-Lordbetten

und Körbchen, komplett oder Inneneinrichtung allein.
Originalpreise.
Tischdecken, passend in jeden Korb u. Wiege, von M. 5.80 an.
Reimfreier Sänglingsstorf zu haben bei
Luise Hitz, Struthütten.

3 wenig gebr.

Klaviere

davon 1 nur 4 Jahre alt, ganz großartiges Instrument, mit unsichtbarer, patentierter Lampe, sehr preiswert
Karl Häffel, Salchendorf
Fernspr. 345.

Blumenzwiebeln

Hyacinthen, Tulpen, Crocus, Iris u. s. w. eingetroffen.
Gartenbaubetrieb
Carl Fünffinn.
Zufälliges Familienhaus
in schöner Lage, in Salchendorf zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsst.

Lebte Sendung

Zwetschen
billig abgegeben.
Albert Schmidt.

Leupin-Creme und Seife

vorzügliches Hauptpflegemittel, seit Jahren bewährt bei
Flechte
Ausschlag, Wundsein usw.
Central-Drogerie W. Titsche

Fähnchen

Girlanden usw. zum Schmücken d. Häuser
billigst bei
H. Braun

Achtung!

Habe im elterlichen Hause eine

Bau- u. Möbelschreinerei

eröffnet. Anfertigung von Möbeln aller Art. Lieferung sämtlicher Möbelstücke, wie Wohn- und Schlafzimmer, Kucheneinrichtungen u. a. in allen Preislagen. Einige Zimmer und Küchen sind vorrätig. Annahme von Ehestands-Bedarfsdeckungsarbeiten. Reparaturen werden fachgemäß bei billigster Berechnung ausgeführt.
Um geneigten Zuspruch bittet

Julius Reinschmidt,
Altenseelbach.

Geschäftsverlegung

Meine Werkstatt befindet sich ab Oktober gegenüber Schuhhaus Klein.
Ewald Stolz, Schuhmachermeister.

Deutscher Werkmeisterverband

Ortsgruppe Neunkirchen.
Zum Deutschen Werkmeisterverband gehören folgende Verbände:
Deutscher Werkmeisterbund Essen, Polier-, Schacht- und Ziegelmeister Essen, Polierbund Braunschweig, Verband der Zugschneider und Zugschneiderinnen Hamburg, Werkmeisterverband der Schuhindustrie Frankfurt a. M., Deutscher Fördermaschinenverband Essen West, Brau- und Malzmeisterbund Leipzig, Werkmeistergruppe der Beka Berlin, Werkmeistergruppe der oberen Bergbeamten Bochum, Werkmeistergruppe des G. d. A. Berlin-Zehlendorf, Verband der Seifenfabr. Berlin, Verband der Ziegelmeister Lage-Wippe, Schiffahrtsangehörige Hamburg, Faltorenbund Berlin, sowie sämtliche Meistergruppen und technische Betriebsangestellte Uebertrag.
Seit Siller.
Ortsgruppe Neunkirchen
Ernst Ströhm, Ortsgruppenleiter.

Feldbahngleise

Kippwagen, Weichen, Drehscheiben und alles Zubehör. Sämtliche Werkzeuge, Geräte und Maschinen für Erdarbeiten liefert besonders günstig

Karl Haardt, Dillenburg Werkstätte, Büro u. Lagerh. am Güterbahnhof Dillenburg

Bekanntmachung.

Personen, die im Jahre 1934 ein Gewerbe im Umherziehen betreiben wollen, haben die hierfür erforderlichen Wandererwerbsscheine, falls sie am 1. Januar 1934 in ihrem Besitz sein wollen, spätestens bis zum 10. Oktober 1933 hier zu beantragen.
Burbach, den 22. September 1933.
Der Bürgermeister des Amtes Burbach als Dispolizeibehörde.
I. B. gez. Brüggemann.

Berdingung!

Angebote über Maurer-, Zimmer-, Dachdecker-, Klempner-, Schreiner-, Wasserinstallations- und elektrische Installationsarbeiten für die Siedlungsbauten in Struthütten und Wahlbach können von Samstag den 30. Sept. gegen Erstattung von 50 Pfg. pr. Angebot solange der Vorrat reicht bei mir abgeholt werden.
Eröffnung: Dienstag, den 3. Okt. 11 Uhr auf meinem Büro.
Salchendorf, d. 29. Sept. 1933.
Arnold Durth, Architekt.

Für den Herbstbedarf

liefern ich
Ia. gelbfleischige, handverlesene
Industrie-Kartoffeln
Luise Henrich.

Fahrentuch

roten Nessel, kl. Fähnchen, Hakenkreuze, Girlanden, Fackeln zum Schmücken der Häuser neu eingetroffen.
Kaufhaus Wenzel, Neunkirchen.

Große Nachfirmen

Sämtliche Geschäfte vom Markttage sind
Sonntag, den 1. Oktober nochmals geöffnet.

U. a. Karussell, Schiffschaukel, Schießbuden, Panorama, Spiel- und Verkaufsstände, sowie die berühmten Todesfahrer Gebr. Mart geben Sonntag noch einige Vorstellungen.
Um zahlreichen Besuch bitten die Unternehmer.

Deutsche Arbeitsfront.

Zum Ortsgruppenleiter des Deutschen Werkmeister-Verband, Ortsgruppe Neunkirchen, wurde der bisherige Vorsitzende Ernst Ströhm, Neunkirchen berufen. Zu seinen Mitarbeitern ernannte derselbe: zum Stellvertreter Edmund Beel, Zeppenfeld, Rassenwart Fritz Sauer, Salchendorf, Schrift- und Propagandawort Julius Heidemeier, Neunkirchen, Vorkämpfer Otto Pfeifer und Arnold Meyer, Salchendorf. Der Verband fordert die Mitglieder auf zur staatspolitischen und beruflichen Pflichterfüllung und damit zu Höchstleistungen in ihrem Dienste am deutschen Volk und Staat, nach dem alten Grundtag: „Einer für Alle, Alle für Einen!“

Marktbericht.

Frankfurt-Main. Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 365 Ochsen, 104 Bullen, 361 Kühe, 885 Kinder, 64 Kälber, 38 Schafe, 8714 Schweine. Bezahlt wurden pro Zentner Lebendgewicht in Mark: Ochsen A 1.29-32, Kühe A 1.24-28, Kinder A 1.30-33, Kälber B 1.30-33, Schafe C 26-28, Schweine A 49-52. Die Preise für Rinder, Kühe und Kinder lagen etwas an, Schafe blieben auf der Höhe der Vormoos, ebenso Schweine. Fettfleisch befand sich gut gefragt.

Todesanzeigen. Frau Emilie Wenzel geb. Höhn, Langenbach b. M. Louis Buchner, Fehlbühlhausen, 78 J. — Frau Karoline Müller geb. Wabersdorf, Dillenburg, 84 J. — Frau Witwe Wilhelmine Wöhne geb. Stein, Siegen, 78 J. — Frau Witwe Heinrich Schmeider 2. geb. Bernshausen, Solenbach, 84 J. — Kaufmann Otto Blecher, Siegen, 59 J. — Frau Luise Winter geb. Deutelmeyer, Dreis-Tiefenbach, 88 J. — Albert Weinbrenner, Eiserfeld, 62 J. — Schuhmachermeister Paul Weinbrenner, Eiserfeld, 60 J. — Frau Witwe Pauline Jung geb. Reinschmidt, Niederreiffelndorf, 68 J. — Adam Gutberlet, Zeppenfeld, 80 J. — Katasterdirektor a. D. Fritz Kaulenbach, Siegen, 61 J. — Frau Witwe Henriette Arthelger geb. Weh, Krombach, 82 J. —

Wanderfahrt!

Werner Sartor, Burbach.
IV
(Schluß.)

Vor uns lag nun das Mädelgabelsfeld, eine Schneefläche so groß wie unsere Skibahn im Weidekamp. Frisch watschten wir drauf los, hier und da gabs Rutschbahnen mit Wurzelbäumen. Alles für einen Tornister voll Schnee, und dann hoch zur Mädelgabel. Kamme, das war eine Pracht, Felsen so zackig und zerklüftet, wie ein leerer Magen bei tausendfacher Vergrößerung.

Da sind wir nun oben angelangt. Eine großartige Aussicht über die schier unendliche Kette der Zentralalpen lohnt Schweigtropfen und Mühe. Nachdem wir uns im Schnee noch mal ordentlich haben schmoren lassen, geht es um den Krager herum zum Obermädelsch und dann über die Kempenerhütte hinab ins Teichtal zur Spielmannsau. Ueber den Christlesee gelangen wir abends in Oberstdorf wieder an.

Der Tag verglimmt im silbernen Schein, Mein Tag, du vergehst, doch du warst mein, Warst mein mit all deinem reichen Sinn, Mit der heiligen Kraft in der ich bin, Du löst dich auf in Abendglühn, Doch du warst mein, still laß ich dich ziehn.

Schnell sind die Tage der Alpenfreuden dahin, versehen mit neuem Proviant von zuhause fahren wir ab. Der Bodensee ist unser nächstes Ziel. Lindau im Bodensee. Ein ganz wundervolles Städtchen ist es, mitten im Bodensee gelegen. Aufschend brechen sich die Wogen an den Ufern, über denen der Löwe, das Wahrzeichen Lindaus, wacht. Die Aussicht von diesem Denkmal ist herrlich. Links liegt Bregenz mit der bekannten Pfänderbahn-Deisterlei! Geradeaus schimmern die weißen Gipfelgrate der Säntis-Schmelz!

Unruhig tobt der See, ein Gewitter im Anzug. Wir fahren nach Friedrichshafen zur Zeppelinwerft. Schön sind die Denkmäler deutscher Kunst in dem Museum, überwältigend das riesige Baugerippe des neuen Zeppelins, aber leider geht unser Wunsch, den „Graf Zeppelin“ mal aus nächster Nähe besichtigen zu können, nicht in Erfüllung, er ist in Amerika.

Etwas mühsam schlagen wir am Seestrand unser Zelt auf, ziehen die Badepose an und lassen uns ganz sorglos von den hohen Wellen des wütenden Sees treiben. Auf und Ab geht die Reife, dann und wann schlägt eine meterhohe Welle über uns weg, wir freuen uns über das zornige Gebaren der Wogen.

Da fegen die ersten Regentropfen über uns weg, im Laufschritt eilen wir zu unserem Zelt. Der Dröck bricht los. Bäume werden aus der Erde gerissen, wir glauben die erste Zeltluftreise sei fällig. Fest klammern sich unsere Köpfe um das Gestänge, der Regen klatscht gegen die Zeltbahnen. In wenigen Minuten ist alles still. Glatt breitet der See seinen ruhigen Wasserpiegel aus, verschluckte Möwen fliegen hin und her, schon sendet die Sonne wieder ihre ersten Strahlen über die Erde.

Desmal geht es mit den Hühnern ins Bett, da ich am nächsten Morgen früh abreisen muß. Ins Bett sage ich: Ehrlich gesagt, habe ich mir den Rücken noch nie so eckig und buckelig gelegen, wie auf dieser Grabenkante am Bodensee. Aber was macht das, sich abhärten, das ist ja auch so nebenbei der Zweck einer solchen Wanderfahrt.

Wie glücklich fühlte ich mich daher am nächsten Abend bei Verwandten wieder im weichen Bett schlafen zu können.

Müde von der Reife Last, schiefte ich bis halb zehn, Wollte gern noch länger rasten, doch ich muß aufstehn.

Nun waren auch die Tage, wo Bruder Schmalhans bei uns Rückenmeister gewesen war, Gott sei dank, vorbei. Da hat es wieder geschmeckt! Und erst recht, als ich nach einigen Tagen wieder zuhause eintraf. Wer da die „Donge“ hätte zählen wollen, der hätte Striche machen müssen, sonst war es nicht richtig geworden. Dann ging ich auf die Waage, omg, 12 Pfund hatte ich auf meiner „Erholungsreise“ abgenommen.

Aber doch bleibt mir ewig die große Freude, für wenig Geld Berlin herrlichster deutscher Heimatsehenswürdigkeiten gesehen und erlebt zu haben.

O deutsches Land, wie bist du herrlich-schön!

Mit deinen Flüssen, Tälern, Bergeshöhen,

Dort wo in weiter Ferne deutsche Wälder rauschen,

Lacht uns hinstehn und deutschem Wesen lauschen,

Kommt mit! In fernes deutsches Land,

Zu suchen dort des deutschen Bruders deutsche Hand,

Er reicht sie uns, wir in die Heimat kehren zurück,

Mit neuer Kraft, zu neuer Tat, für unsres Vaterlandes Glück.

Warum empfiehlt sich die Inanspruchnahme eines Notars in vermögensrechtlichen Angelegenheiten.

Von Hg. Hans Hoffmann, Wahlbach.

Eine gewisse Scheu vor den Behörden hält oft das recht suchende Publikum davon zurück, seine vermögensrechtlichen Angelegenheiten rechtzeitig zu erledigen. Dabei wird nicht bedacht, daß durch ein unangebrachtes Zögern häufig eine rechtliche Regelung erschwert, wenn nicht gar vereitelt wird. So kann die Abfertigung eines Testamentes zu errichten, durch einen plötzlichen Todesfall verhindert werden. Eine Erbauseinandersetzung wird oft dadurch verwickelter, daß ein Erbe stirbt und an dessen Stelle wieder seine, womöglich recht zahlreiche Erben treten, sodaß die Zahl der an der Auseinandersetzung beteiligten Personen vergrößert und eine Regelung infolgedessen erschwert und verteuert wird. Dies besonders dann, wenn die Erben nach den verschiedenen Teilen Deutschlands, womöglich nach dem Ausland verstreut sind.

Bei allen Rechtsgeschäften, bzgl. deren die Mitwirkung einer Behörde erforderlich ist, z. B. bei Auflassungen, Hypothekenbestellungen, Errichtung von öffentlichen Testamenten, Anträgen auf Erbscheinerteilung usw., taucht für das Publikum die Frage auf, ob es diese Angelegenheiten durch das Gericht oder einen Notar erledigen lassen soll. Für die Beantwortung dieser Frage ist der Kostenpunkt von entscheidender Bedeutung. Dabei begegnet man vielfach der Auffassung, daß durch die Inanspruchnahme eines Notars höhere Unkosten entstehen würden, als durch die Tätigkeit des Gerichts. Diese Meinung ist jedoch irrig. Auch der Notar ist richterlicher Beamter. Demgemäß bestimmt die Gebührenordnung für Notare, daß der Notar in den Fällen, in denen er an Stelle des Gerichts tätig wird, nur die Gebühr beanspruchen kann, die auch dem Gericht zuzuführen wäre. Vom kostenrechtlichen Gesichtspunkt aus kann es also dem Publikum gleichgültig sein, ob es sich an das Gericht oder an einen Notar wendet. Im übrigen hat aber die Erledigung durch den Notar den Vorzug, daß dieser in der Regel nicht so sehr mit Arbeit überlastet ist wie die Gerichte und infolgedessen mehr Zeit auf die einzelne Sache verwenden kann. Dies ist besonders in den Fällen von Wichtigkeit, wo es sich nicht um eine bloße Beurkundung handelt, sondern die Parteien auch in rechtlicher Hinsicht eingehend beraten werden müssen, wie dies z. B. bei Abschluß von Verträgen der Fall ist.

Aber nicht nur in den Fällen, in denen das Gesetz die Mitwirkung des Gerichts oder eines Notars ausdrücklich erforderlich macht, sollte das Publikum sich an diese Stellen wenden. Die rechtliche Beratung durch einen Notar und dessen Mitwirkung machen sich auch in anderen Fällen bezahlt. So ist bei Abschluß eines notariellen Vertrages die Gewähr dafür gegeben, daß alle Punkte klar und eindeutig geregelt werden und dadurch späteren Prozessen vorgebeugt wird. Oft ist auch bei privatschriftlichen Testamenten die gesetzliche Form nicht beachtet, was die Nichtigkeit des ganzen Testamentes und daher die Nichtberücksichtigung des Willens des Testators zur Folge hat. Im übrigen werden durch die Errichtung eines notariellen Testamentes auch anderweitige Kosten erspart. Da der Erbe sein Erbrecht dem Grundbuchamt gegenüber nur durch einen Erbschein nachweisen kann, muß er sich regelmäßig einen solchen beschaffen, wenn er als Eigentümer in das Grundbuch eingetragen werden will. Von dieser Regel besteht jedoch eine Ausnahme für den Fall, daß der Erbe sein Recht durch eine öffentliche Urkunde (öffentl. Testament oder Erbvertrag) nachweisen kann, sodaß dadurch die Kosten des Erbscheins vermieden werden können.

Ausgrabungen ohne staatliche Genehmigung sind verboten. Gelegenheitsfunde sind anzuzeigen.

Vom Landratsamt wird folgendes mitgeteilt:

Es besteht Veranlassung, auf die Bestimmungen des Ausgrabungsgesetzes vom 26. März 1914 hinzuweisen. Danach sind Ausgrabungen nur mit Genehmigung des Regierungspräsidenten zulässig. Eine Ausgrabung im Sinne des Gesetzes ist jede auf die Auffindung und Untersuchung verborgener Altertümer gerichtete Tätigkeit, auch wenn die Absicht besteht, die zu gewinnenden Teile eines Bodendenkmals für wirtschaftliche Zwecke zu verwenden. Das Verbot gilt auch für Ausgrabungen auf privaten Grundstücken und umfaßt im übrigen alle Arten von Bodentalerklärungen, die von der heimischen Entwicklung seit den frühesten menschlichen und noch vor-menschlichen Zuständen Kunde geben, z. B. Gebrauchsgüter, Gefäße, Waffen, Schmuckstücke, Münzen, Siedlungsreste, Grabanlagen, menschliche Skelette, versteinerte oder sonstige Reste und Abdrücke urgeschichtlicher Tiere und Pflanzen usw.; auch äußerlich unscheinbare Spuren oder Bruchstücke solcher Gegenstände kommen in Betracht.

Das Verbot hat für das Siegerland insofern besondere Bedeutung, als es u. a. etwa vorhandene für die älteste Eisenzeit unseres Landes außerordentlich wertvolle Eisenfunde, wie sie in letzter Zeit festgestellt und ausgegraben worden sind, vor unbefugtem Ausgraben und Fortschaffen schützt. Es sind daher selbstverständlich auch wilde Grabungen in alten Eisenfundenhäusern usw. unzulässig. Wird in oder auf einem Grundstück ein Gegenstand, der für die Kulturgeschichte einseitig die Urgeschichte des Menschen von erheblicher Bedeutung ist, gelegentlich entdeckt, so ist dies spätestens am nächsten Werktag der zuständigen Kreispolizeibehörde anzuzeigen. Gelegenheitsfunde in diesem Sinne sind die bei einer anderen Gelegenheit als einer Ausgrabung entdeckten Gegenstände, z. B. bei Erdbarbeiten, Gewässerregulierungen, landwirtschaftlichen Arbeiten, Berg- und Brucharbeiten, Gebäudeabbrüchen usw. Anzeigepflichtig ist der Entdecker, der Eigentümer des Grundstücks, sowie der Leiter der Arbeiten, bei denen der Gegenstand entdeckt worden ist.

Die bei einer genehmigten Ausgrabung oder gelegentlich in einem Grundstück entdeckten Gegenstände sind auf Verlangen dem Staat, der Provinz, dem Kreis oder der Gemeinde gegen Entschädigung abzuliefern.

Verstöße gegen die Vorschriften des Ausgrabungsgesetzes werden mit empfindlichen Strafen geahndet. Auch der Versuch ist strafbar. Die Polizei- und Landjägereisanten des Kreises sind angewiesen, etwaige Verstöße unmissverständlich zur Anzeige zu bringen. Es wird jedoch erwartet, daß den Zwecken der Altertumsforschung sowie Verstandnis entgegengebracht wird, daß Strafmaßnahmen nicht erforderlich werden. Im übrigen ist bei allen Zweifelsfragen der Vertrauensmann für kulturgeschichtliche Bodentalerklärungen oder dessen Stellvertreter zu hören und insbesondere von jedem Gelegenheitsfunde oder vermutlichen Fundstellen sofort zu benachrichtigen. Vertrauensmann für die Kreise Siegen, Olpe usw. ist Herr Museumsdirektor Dr. Kralje in Siegen, stellvertretender Vertrauensmann Herr Oberstudienrat Stölger in Weidenau. Außer diesen beiden Herren ist noch Herr Lehrer Kralje in Gelsenbach allgemein beauftragt, selbständig Ausgrabungen vorzunehmen und zu leiten.

Aufruf an alle deutschenkennenden Siegerländer!

Unser Führer hat in Verordnung vom 3. Mai die R. S. Volkswohlfahrt ins Leben gerufen. Aufgabe dieser Organisation ist es, Trägerin der gesamten Wohlfahrt und Fürsorge zu sein. Jeder Deutsche, der aufrichtig am Aufbau unseres deutschen Vaterlandes helfen will, soll sich einschreiben in die R. S. Volkswohlfahrt. Es ist Pflicht eines jeden, der noch in Arbeit steht, dem Vaterland und vor allem seinen seit Jahren arbeitslosen Volksgenossen gegenüber, der R. S. V. beizutreten. Darum melde sich jeder noch heute bei dem Gruppenleiter seines Ortes. Die Eintrittsgebühren sind die Monatsbeiträge sind so niedrig gehalten, daß der Eintritt jedem noch in Arbeit stehenden möglich ist.

Die erste große Aufgabe der R. S. V. ist die Durchführung des Winterhilfswortes des deutschen Volkes, unter dem Motto, „Kampf gegen Hunger und Kälte“. Auch da ergeht die Bitte an jeden Siegerländer Volksgenossen: Helft so gut ihr es vermögt. Es wird alles gebraucht, Bekleidungsstücke, Wäsche, Lebensmittel, Geld. Es werden in den nächsten Monaten planmäßig die Sammlungen durchgeführt. Weist keinen der Sammler, die sich freiwillig in den Dienst der guten Sache stellen, von euren Türen, gebt ihnen jenseit in euren Kräften steht. Es muß in unserem Siegerlande, daß sich seit Jahren in seiner Notwendigkeit hinter unseren Führer stellt, nun auch der Wille unseres Führers Wirklichkeit werden: Kein Volksgenosse darf in diesem Winter hungern und frieren. An alle Landwirte ergeht die dringende Bitte, opfert einen Teil eurer reichlichen Ernte, spendet Kartoffeln, Getreide, Gemüse etc.

Als Aufruf zu dem großen Hilfswort erfolgt am nächsten Sonntag, den 1. Okt., die erste große Haus- und Straßenammlung, an der Enten-dankfestes. Der Ertrag dieser ersten Sammlung muß den Beweis erbringen, daß das Siegerland geschlossen hinter seinem Führer steht und bereit ist, für die Gesundung unseres lieben Vaterlandes Opfer zu bringen.

Zum Schluß rufen wir nochmal allen Volksgenossen zu: Her zu uns, werdet Mitglieder der R. S. V. Helft an dem großen Hilfswort, damit Kälte und Hunger in diesem Winter von unseren Armen ferngehalten werden. Gebt nicht vom Ueberfluß, sondern bringt Opfer im Sinne des Führers.

Seid Hiltler!

R. S. D. M. P.
Kreisleitung Siegen, Land
gez. Freuher,
Kreisleiter.

R. S. Volkswohlfahrt
Kreisleitung Siegen, Land
gez. Brüggenmann,
Kreiswahrer.

Ein Viertelstündchen kochen, was übrig bleibt, ist Spiel. Nurmehrmals gründlich spülen, so einfach wäscht Persil.



Folgende National-Soz. Schriften sind vorrätig:

- Das Programm der NSDAP von Gottfr. Feder —50
 - Arbeitsbeschaffung durch produktive Kreditbeschaffung von Dr. Heinrich Brüger —70
 - Deutsche Kultur u. Wirtschaftsgeschichte v. R. Mah —150
 - Nationalsozialismus und Technik v. P. Schwerder —80
 - Der Ständische Gedanke im Nationalsozialismus von M. Frauenborfer —60
 - Die Wohnungsnot und die soziale Bau- u. Wirtschafts-bank von Gottfried Feder —50
 - Die Presse als Machtmittel Judas v. A. Meider —1-
 - Nationalsozialistische Gemeindepolitik v. R. Fiebler —80
 - Die Juden von Gottfried Feder —90
 - Aber was sagt Hitler selbst? v. S. Passow —25
 - Der Nazi-Sozi, Fragen und Antworten v. Dr. Goebbels —25
- Alle anderen in Zeitungen usw. empfohlenen Bücher u. Schriften sowie Noten werden ohne Preisberechnung schnellstens besorgt.

Buchhandlung H. Braun.

Braune Messe in Siegen.

(1. Fortsetzung.)

2. Die gewerbliche Ausstellung in Weidenau, in der Bismarckhalle, diente lokalen Interessen. Sie war insofern mit der größeren Ausstellung in Siegen verbunden, als die in Siegen oder in Weidenau gelösten Eintrittskarten für beide Ausstellungen gültig waren. Sodann war in Weidenau der Prämienmarkt für Groß- und Kleinvieh, Geflügel und Kaninchen, sodaß zu der gegebenen Zeit auf dem Bismarckplatz viel Leben gewesen ist.

Als ich am Samstag die Bismarckhalle in Weidenau besuchte, herrschte Stille auf dem weiten Raume, die wenigen noch anwesenden Bodenbesitzer erfreuten sich der Ruhe und machten sich gegenseitig Besuche. In der Halle selbst fand ich eine mit viel Liebe gepflegte Ausstellung von Handwerkern und Geschäftsinhabern aus Weidenau, Kassel-Geisweid usw. Die Aussteller sagten mir, es sei an den Tagen vorher viel Besuch bei ihnen gewesen, aber am Samstagmorgen, wer hat da Zeit eine Ausstellung zu besuchen!

Die Halle enthielt 38 Ausstellungen, kleine und große. Die Fabrikation von Möbelen, Büro- und Labeneinrichtungen scheint in Weidenau einen guten Platz zu haben. Hier sowohl wie auch in Siegen auf der Eintracht habe ich gesehen, daß für gewisse Kleingewerbe der Besuch einer Ausstellung für den Absatz und die Einführung in einen größeren Kundenkreis geradezu eine Lebensnotwendigkeit ist. Auf der Galerie in der Halle zu Weidenau hatte u. A. Wilhelm Hänge, Stellmacherei und Käferei zu Weidenau, seine Erzeugnisse aufgestellt und ich freute mich zu sehen, was er auf einzelne Gegenstände, besonders Fleischbällchen und Schneefäule, für schöne Bestellungen erhalten hatte. Sein Nachbar auf der einen Seite war Arthur Jung, Stockfabrikation in Wäldchen. Er macht Eichen-Wandertische aus Haubergsholz für Groß und Klein, mit denen man im Notfall auch einen verdrehen kann. Auf der anderen Seite der Galerie hatte Robert Giebler, Geisweid eine feine Bilderausstellung. Es ist dies der Verfasser des bekannten Buches: „Unter Gottes Führung“, in dem er seine Kriegserlebnisse schildert.

Solche Ausstellungen sind besonders für kleine und kleinste Handwerker und Fabrikanten geeignet, sie bekannt zu machen und ihnen selbst ein wenig Schluß und Kampftätigkeit zu geben auf dem Wege zum Kommerziant. Denn es ist nun einmal so. Die wirklich guten, großen Firmen sind alle aus kleinsten Anfängen hervorgegangen. Wie manches Erstlingswerk müht sich vergebens an's Licht zu kommen. Deshalb sind Ausstellungen dieser Art notwendig und nützlich. Sie tragen aber in kleinen Städten auf Hemmnisse, weil teure Zelte beschafft werden müssen. In Weidenau ist die Bismarckhalle recht geeignet, eine solche Ausstellung aufzunehmen, besonders auch, weil politische Versammlungen nicht mehr stattfinden.

Vor dem Gasthof Koch, Ecke Frankfurterstraße Siegen, hält der „Westermals-Expreß“

der Gebrüder Schermuly in Mengerskirchen. Ein großer, neuer, schnittiger, dunkelrot lackierter Wagen. Der Westermals ist im Begriff, sich die Gunst des Krönchens zu erwerben, deren fester das Sauerland in so reichem Maße teilhaftig geworden ist. Die Kurbälle auf dem Westermals sind den Siegern nicht mehr neu und sie fahren gern durch den prächtigen Freiengrund, um auf den großen, freien Flächen des Westermalsdesfrische Luft zu schöpfen. Hier oben sind die Klapperfische nicht lendenlähm wie in der Stadt; es soll uns nicht vermindern, wenn nach einiger Zeit sich dieser Klimawechsel an den reizvollen Ufern der Sieg bemerkbar macht und spätere Reiseführer vom Siegerlande zu berichten wissen, daß seine Bewohner im Umgang mit Fremden viel bemesslicher geworden sind.

Von allen Seiten eilten in den letzten Tagen vom Lande die Besucher nach der Stadt und zur „Braunen Messe“. Wer draußen auf dem Frühlingsfisch nichts sieht wie Schwarzbrot und ab und zu eine Fleischwurst, glaubte in Halle III an den fünf Ständen der Vereinigten Bäcker- und Konditorei-Innung vor Schnitz nach einem Frühstück vergehen zu müssen. Noch unwiderstehlicher lockte Männerherzen der Anblick der Stände der Sieger Fleisch-innung, wo mit Eleganz und Sauberkeit in voller Öffentlichkeit aus einem toten Schwein die leckersten Sachen zubereitet wurden. Wer ginge wohl an der Feinkost-Ausstellung von Wilhelm Melchior vorüber, ohne daß ihm das Wasser im Munde zusammenläuft und dennoch habe ich in der überaus großen Fülle delikater Speisen das Sieger Nationalgericht, „Rivekocho“, nirgendwo gesehen, weder auf einer Speisekarte, noch unter Glas, oder gar schmorend und bruzelnd in einer elektrisch-geheizten Pfanne.

Den vielen Liebhabern des „Rivekocho“ sei im Vertrauen gesagt, daß man ihn in den geräucherten und freundlichen Räumen der Bürgergesellschaft frisch und aufgewärmt bekommen kann, nach dem bewährten, noch aus der Dränierzeit stammenden Rezept.

32 Stunden-Woche bei Ford.

Der amerikanische Automobilkönig Henry Ford war mit den unter der Regierung Roosevelt eingeführten Reformen zur Arbeitslosigkeit, besonders nicht mit der Abwertung des Dollars, einverstanden. Ueberraschend kommt nun die Nachricht, daß Henry Ford vorläufig für 6 Wochen die 32stündige Arbeitszeit pro Woche für seine Automobilfabrik in Detroit einführt.

Bei vorkommenden Trauerfällen

übernehmen wir die Besorgung von Anzeigen für alle auswärtigen Zeitungen.

Traueranzeigen u. Dankkarten

fertigt unsere Buchdruckerei in kürzester Frist preiswert an.

Hellerthaler Zeitung

Der Parteitag des Sieges!

Eine Erinnerung an die großen Tage in Nürnberg, mit 100 Bildern und einem 1 Meter großem Panorama von der Ständartenweihe im Luisenpark. Preis 2 Mk. Trifft in den nächsten Tagen ein. Vorbestellungen erbeten.

Der neue Volks-Brodhaus

ist ein ganz vorzügliches Sach-Nachschlagewerk, welches das wichtigste Wissen von heute in klarem reinem Deutsch auf 1580 Spalten bringt. Preis 5 Mk.

Buchhandlung H. Braun.

Wer Auto fährt, braucht BZ-Karten!

Zu haben in der Buchhandlg. H. Braun.